

Thomas Feichtinger

Psychosomatik und Biochemie nach Dr. Schüßler

Leseprobe

[Psychosomatik und Biochemie nach Dr. Schüßler](#)

von [Thomas Feichtinger](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b3648>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



16 Kalium sulfuricum Nr. 6 und charakterliche Strukturen

16.1 Charakteristik der physiologischen biochemischen Zusammenhänge

Kalium sulfuricum ist der Mineralstoff, der den Übertritt von Sauerstoff aus dem Blut in die Zelle ermöglicht. Damit sind mit diesem Mineralstoff alle jene Probleme verbunden, die mit einem gesteigerten Bedürfnis nach frischer Luft verbunden sind.

Am späten Nachmittag schaltet die Natur die Sauerstoffproduktion zurück, was Menschen mit einem Mangel an Kalium sulfuricum besonders spüren, und unter Umständen haben sie damit Probleme.

Dieser Mineralstoff ist notwendig, sobald eine Krankheit in ihr drittes Stadium kommt. Dann müssen die abgelagerten Stoffe, weil sich die Krankheitsstoffe bis in die Zellen hinein ablagern konnten, entgiftet werden, was vor allem durch den Schwefelanteil von Kalium sulfuricum möglich ist.

Die oberste Schicht der Haut, die Oberhaut, wird durch Calcium fluoratum und Kalium sulfuricum gebildet. Werden Kalium-sulfuricum-Moleküle aus der Oberhaut herausgelöst, bilden sich Hautschuppen. Das Kalium sulfuricum ist außerdem auch für die Bräunung der Haut, die Pigmentbildung zuständig.

Kalium sulfuricum ist verstärkt in den oberen Schichten der Schleimhäute vorhanden. Tritt ein Mangel auf, bildet sich bräunlich gelber Schleim.

Ferner ist der Mineralstoff auch für die Verdauung zuständig, besonders für die Bauchspeicheldrüse. Er fördert überdies die Leber, damit den Stoffwechsel und die übrigen Verdauungsfunktionen.

Wenn durch besondere Anstrengung in den Muskeln ein Sauerstoffmangel entsteht und Milchsäure zwischen den Muskelfasern austritt (Muskelkater), sind Kalium sulfuricum mit Natrium phosphoricum die entsprechenden Mittel.

Themen von Kalium sulfuricum

- » Von der Not » nicht gesehen zu werden
- » der Versuch « zur Welt zu kommen » die Erfüllung von Erwartungen » die Erwartungen der anderen » Das Übergehen des eigenen Lebens - Rücksicht » Ärger » die Spur des Inneren » Aggression « Selbstverleugnung • Aufmerksamkeitshaltung
- „atemlos" » Verhaltensmodelle - Verhaltensnormen • der Druck des „man"
- die Haut

16.2 Von der Not, nicht gesehen zu werden

Immer wieder kann beobachtet werden, dass gewisse Strukturen deshalb ausgebildet werden, weil dahinter die Not steht, oft sehr große Not. Das ist auch beim Hineinwachsen in die zwanghaften Strukturen von Kalium sulfuricum Nr. 6 zu beobachten. Am Anfang steht die Not, nicht gesehen zu werden. Diese Nichtbeachtung des eigenen Lebens haben wir schon bei Calcium fluoratum Nr. 1 und Calcium phosphoricum Nr. 2 erörtert. Bei Kalium sulfuricum Nr. 6 liegt nun der Versuch vor, trotzdem aktiv ins Leben zu kommen, was nichts anderes heißt, als von den anderen gesehen zu werden.

Von allem Anfang an muss ein solches Kind erleiden, dass es nicht gesehen, gehört, ge-

rochen, gefühlt und gespürt wird. Es weint bittere Tränen der Einsamkeit. Es möchte etwas sagen, etwas zeigen, etwas darstellen, aber die Mauer, hinter der die Welt beginnt, ist riesig, was wiederum Tränen der Einsamkeit nach sich zieht.

Das Kind will in Kommunikation treten mit den Menschen, es möchte flüstern, schmeicheln, streicheln, möchte zu den Erwachsenen schleichen, möchte liebkosen, kuscheln, küssen, schmusen, aber die Kälte der Abweisung, ja sogar der absoluten Nichtbeachtung begegnet ihm.

Der nächste Schritt geht zum Aufbäumen, dem Versuch, die Not aufzuzeigen. Das Kind möchte protestieren, schreien, etwas tun, aber es geht nicht. Über die Tränen der Einsamkeit geht der Weg in die Resignation, der Druck von außen ist groß, Mauern umstellen das Leben, unüberwindliche. Vom Gefühl her wird es eng, das Kind bekommt keine Luft - im übertragenen Sinn - was aber ein Hinweis auf einen Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 ist; es hat das Gefühl zu ersticken, die Tränen versiegen.

Kinder haben oft einen gelblichen Schleim, der aus der Nase kommt, oder aber im weißlichen Schleim des Hustens gibt es gelblich-bräunliche Beimengungen.

16.3 Der Versuch, zur Welt zu kommen

Im dem ganzen Prozess, in dem das Kind versucht, zur Welt zu kommen, gibt es viele vergebliche Versuche, bis diejenigen Modelle gefunden werden, die sozusagen erfolgreich sind.

Aus der Perspektive des Kindes gesehen, versucht es bei den Erwachsenen anzuklopfen, zu rufen, zu flüstern, zu schreien, aber es kommt nichts. Es belauert seine Umgebung, es bestürmt und bedrängt sie, aber es kommt nichts und so beginnt es zu verzweifeln.

Wiederum kommt eine Steigerung. Es schreit, stößt, strampelt, zwickt, beißt, schlägt, aber wiederum nichts. Die Folge ist erschreckendes Verstummen. Über das Aufbäumen, die damit verbundene Spannung und Verkrampfung fällt alles ins Nichts zusammen und wird „atemlos“.

Die Person, die sich anmelden wollte, zieht sich zurück.

16.4 Die Erfüllung der Erwartungen

Da die Person nicht wahrgenommen wird, da sie nicht gesehen wird, verzichtet sie auf diesen Anspruch und begibt sich in die Erfüllung von Erwartungen, das Funktionieren. Sie beginnt Bedingungen zu akzeptieren, die sie erfüllen muss, damit sie gesehen wird.

Es kommt zum Widerspruch zwischen innen und außen. Nach außen gibt sich der Mensch brav und möchte in Wirklichkeit schreien, gibt sich nach außen nett und möchte protestieren, gibt sich im Glauben fromm und glaubt es nicht, was da so alles gesagt wird, glaubt es weder der Mutter noch dem Vater und schon gar nicht dem Priester, ist brav, weil man das so tut. Alle braven Mädchen und Jungen tun dies eben so.

Innerlich wächst der Protest, was auch mit der körperlichen Ebene verbunden ist. Es entsteht ein unentwegtes Aufgeregtsein über die Ungerechtigkeit, dass das eigene bzw. das eigentliche Leben nicht zum Zug kommt. Das belastet die Bauchspeicheldrüse, ein leichtes „Kreisel“ im Oberbauchbereich, das aber auch stärker werden kann, ist die Folge, wobei der Vorrat an Kalium sulfuricum Nr. 6 stark beansprucht wird. Hier passt der Satz noch einmal sehr gut: „Ich bekomme keine Luft mehr!“ Das meint die Person, die sich resignierend verabschieden muss.

Kalium sulfuricum Nr. 6 ist auf der körperlichen Ebene auch mit Asthma in Verbindung

zu bringen. Es sorgt dafür, dass der Körper bis in die Zellen hinein mit Sauerstoff versorgt wird.

Innerlich entsteht im Menschen bei diesem Verabschiedungsprozess eine Auflehnung mit großer Ablehnung aller jener, die diese Entfremdung abverlangen. Diese innere Situation lässt sich skizzieren mit folgenden Sätzen: „Ihr könnt mich alle, es bleibt mir nichts anderes übrig, aber ihr könnt mich trotzdem. Ich könnte alle umbringen, alle sollten vernichtet werden, sie lassen mich ja auch nicht leben.“

16.5 Die Erwartungen der anderen

Es ist eine Fülle von Erwartungen, die, wenn sich das Kind nun einmal darauf eingelassen hat, mit aller Wucht in das Innere einstürmen und die Person an die Wand drücken. Ich habe einige von diesen Erwartungen auch deswegen aufgeführt, damit ein gefühlsmäßiger Eindruck davon entsteht, was in Kindern dabei vor sich geht. Sie sind fast verzweifelt, am Anfang, aufgeregt, damit sie ja nichts übersehen - und so sind wir wieder bei der Bauchspeicheldrüse und beim Verbrauch von Kalium sulfuricum Nr. 6. Nur durch die Unmittelbarkeit der nachfolgenden Formulierungen kann annähernd die Wucht und der Druck vermittelt werden, der dahinterstecken muss:

„Wenn du nicht schreist, dann mag ich dich, wenn du nicht mehr in die Hose machst, dann mag ich dich, wenn du schön isst, dann mag ich dich, wenn du dein Gewand nicht anpatzt¹⁶², dann mag ich dich, wenn du schön die Hand gibst, bist du brav, wenn du schön sitzen bleibst, bist du brav, wenn du nicht unruhig bist, bist du brav, wenn du nicht neugierig bist, bist du brav, wenn du nicht wild bist, bist du brav, wenn du nicht dauernd fragst, bist du

brav, wenn du nachgibst, dann bist du der Klügere, dann bist du erst brav, wenn du teilst, bist du brav, wenn du deine Spielsachen hergibst, bist du brav, wenn du immer das sagst, was die Mama von dir will, bist du brav, wenn du immerfolgst, bist du brav, wenn du tust, was der Papa will, bist du brav, wenn du schön sprichst, bist du aber toll, wenn du gescheit bist, bist du aber toll, wenn du gute Noten hast, bist du aber toll, wenn du einen tollen Beruf hast, dann bist du erst angesehen, wenn du viel Geld hast, dann geht es dir gut, dann kannst du dir etwas leisten, dann bist du angesehen, wenn du tolle Kleider hast, dann schauen sie auf dich, wenn du ein schönes Haus hast, dann schauen sie auf dich, wenn du dich ausgefallen benimmst, dann schauen sie auf dich, wenn du eine gute Pension hast, dann beneiden sie dich, wenn du tolle Reisen machst, dann beneiden sie dich, wenn du einen tollen Grabstein hast, dann beneiden sie dich!“

16.6 Rücksicht

Auch in diesem Kapitel sei es noch einmal gestattet, den direkten Weg all der Formulierungen zu gehen, der das Menschenkind dazu bringt, Rücksicht zu nehmen. Wer den Faden der letzten Kapitel hier in dieses Thema weiter hineinführt, merkt, wie es immer enger wird. Enger für den inneren Menschen, der sich immer mehr verabschieden muss:

„Eigentlich wollte ich jetzt spielen, aber die Mama möchte, dass ich jetzt das Geschirr abtrockne. Eigentlich wollte ich jetzt fertig bauen, mein Lego-Haus, aber die Mama will, dass ich unbedingt jetzt einkaufen gehe. Eigentlich wollte ich jetzt in meinem spannenden Buch lesen, aber die Mama will, dass ich unbedingt jetzt meine Jause esse. Eigentlich wollte ich mein Spielzeug nicht hergeben, nur weil wir Besuch haben, aber die Mama will, dass ich es unbedingt einem anderen Kind leihe. Eigent-

162 Österr. „Gewand“ = Dt. Kleidung; österr. „anpatzen“ = Dt. „verschmutzen“.

lieh wollte ich jetzt zu meinen Freunden gehen, aber die Mama will, dass ich unbedingt jetzt zu Hause bleibe, weil sie zu ihrer Freundin gehen will. Eigentlich wollte ich mir eine Schneeburg bauen, aber meine Mama will, dass ich jetzt sofort meine Hausübung mache. Eigentlich wollte ich einen spannenden Film schauen, aber meine Mama will, dass ich jetzt sofort mein Zimmer zusammenräume. Eigentlich wollte ich auch einmal meine Meinung sagen, aber mein Vater will, dass ich sage, was er für richtig hält. Eigentlich wollte ich nicht immer lernen, aber mein Vater will, dass ich „alles für meine Zukunft tue.“

Eigentlich wollte ich eine Schule besuchen, in der auch Sport betrieben wird, aber mein Vater sagt, dass ich davon nicht reich werde. Eigentlich wollte ich mich später einmal mit Kunst beschäftigen, aber mein Vater sagt, dass das eine brotlose Beschäftigung ist. Eigentlich wollte ich auch einmal protestieren, aber mein Vater sagt, so lange ich meine Füße unter seinen Tisch strecke, muss ich tun, was er will.

Eigentlich habe ich meine Partnerin/meinen Partner lieb, aber mein Vater sagt, ohne Besitz geht nichts, ohne Titel geht nichts, ohne gesellschaftliches Ansehen geht nichts, und dass du mir ja kein Kind nach Hause bringst. Eigentlich wollte ich mit meiner Familie in den Urlaub fahren, aber meine Eltern wollen, dass wir auf ihr Haus aufpassen. Eigentlich wollte ich einmal mein eigenes Leben leben, aber es gibt immer andere, die etwas anderes wollen und die anderen wissen immer besser, was für mich gut ist. Eigentlich hob ich schon vergessen, was ich für mich will, was mir Freude macht, deshalb brauche ich jemanden, der mir sagt, wer ich bin.“

16.7 Ärger

Um bei den Menschen anzukommen, ihre Erwartungen zu erfüllen, ist der Mensch oft versucht, sich selbst zu verraten. Der Verrat des eigenen Lebens lässt eine unwillige Gefühlsbewegung entstehen, die wir Ärger nennen.

Der Ärger hat mit dem Übergehen des Eigenen, des Gespürten zu tun, was vor allem die Bauchspeicheldrüse betrifft.

Im späteren Leben, wenn dann die Struktur eine bestimmende geworden war, werden bei der Verhinderung des „eigenen Lebens“ meistens die anderen dahingehend beschuldigt, dass dies nicht möglich war. Der notwendige Mut, zum Eigenen zu stehen, ist nicht mehr vorhanden. Ja manchmal ist sogar das Gespür dafür, was das Eigene ist, entschwinden. Die Beschuldigung der anderen ist meistens die Übertragung der eigenen Probleme auf die anderen. Es ist sogar möglich, dass sich jemand als Erwachsener einen Partner wählt, der ihm „dieses Spiel spielt“, ihm nämlich alles vorzuschreiben. Er war gewohnt, sein eigenes Leben immer zu übergehen, dann sucht er sich jemanden, der es bei ihm dauernd übergeht, dann braucht er bei sich das Problem nicht zu suchen. Allerdings bleibt sein eigenes Lebenspotential ununterbrochen blockiert.

Das Kalium sulfuricum wird immer wieder mit dem Phänomen des Ärgers in Zusammenhang gebracht. Nun gibt es aber im Verständnis darüber, was Ärger ist, viele JVIssverständnisse. Im allgemeinen wird darunter verstanden, dass jemand Grund hat, sich über einen anderen zu ärgern. Die Ursache besteht darin, dass die eigene Vorstellung vom Leben oder die Forderung, die man an sich selbst richtet, auch an den anderen gestellt wird, vom anderen aber nicht erfüllt wird. Daraus entsteht ein Gefühl des Ungehalten-Seins dem anderen gegenüber. Es entstehen Gefühle der Unwilligkeit, der Ablehnung und im Extremfall bis hin zur Absicht, den anderen vernichten zu wollen.

Der Ärger beginnt immer mit dem Vergleich eines Bildes vom Leben, einer Vorstellung vom Leben oder eines Selbstverständnisses (das ist das Bild, das jemand von sich selbst hat) mit dem, was sich ereignet. Kommt es zu einer Diskrepanz, zu einem Auseinanderklaffen der sich ereignenden äußeren Realität

mit den inneren Forderungen, die von den Vorstellungen ausgehen, wie das Leben zu sein hat, entsteht ein Konflikt. In diesem wird den meistens in der Kindheit nach innen genommenen Forderungen, die in einem „anständigen“ Leben zu erfüllen sind, „recht“ gegeben. Sie werden dem Leben übergestülpt. Daraus wird das gute Gefühl abgeleitet, sich über jemanden, der zum Beispiel nicht weiß, wie „man sich zu benehmen hat“, wie man sich für eine Familie aufzuopfern hat, welchen Einsatz man im Beruf zu zeigen hat, und dergleichen mehr, ärgern zu dürfen, ja eigentlich, sich ärgern zu müssen.

Im Hinblick auf die aufgezeigten Zusammenhänge lässt sich formulieren, dass der Ärger dadurch entsteht, dass jemand nicht bereit ist, sich den gleichen Zwängen zu unterwerfen, welchen jener ausgeliefert ist, der sich ärgert. Der Ärger hat auf der körperlichen Ebene mit einer Spannung im Bauchbereich zu tun, welche mit dem Mineralstoff Kalium sulfuricum und der Bauchspeicheldrüse verbunden ist. Wird der Ärger sehr stark, dann kippt er um in Hass, was ebenfalls mit Spannungen im Bauch, aber dann mit dem Mineralstoff Natrium sulfuricum und mit der Leber bzw. Galle zu tun hat. Der Übergang von Ärger zum Hass ist ein fließender, ebenso wie auch der Übergang von einem Mineralstoff zum anderen.

16.8 Die Spur des Inneren

Wenn Menschen langsam ihrem Inneren auf die Spur kommen, weil sie sich spüren in Form von eigenen Gefühlen, Meinungen, Protesten, Einsprüchen, so fehlt noch immer der Mut, diese und damit sich ins Spiel zu bringen. Sie werden von der Angst beherrscht, dass es nichts Gefährlicheres gibt als das eigene Leben. In vielen Situationen wird dann das eigene innere Leben zugunsten einer äußeren Anpassung verraten, um keine Vernichtungsgefühle erleben zu müssen. Was bleibt, ist die Enttäuschung.

Der Ärger ist somit letztlich immer wieder die Erinnerung daran, auf das eigene Leben verzichtet zu haben. Der Ärger zeigt an, dass das eigene Leben übergangen wurde zugunsten einer „Beruhigung“ der inneren Welt. Doch die Person und ihre Sehnsucht nach dem einzigartigen, einmaligen, unwiederholbaren, ureigensten Leben bleibt erhalten. In immer wieder auftauchenden Signalen und Botschaften aus der Tiefe wird daran erinnert.

Erst langsam kann sich so ein Mensch an die Wut heranarbeiten, an die heftige innere Bewegung, die entsteht, wenn der Verrat des eigenen Lebens immer mehr spürbar wird. Diese heftige innere Bewegung verbunden mit intensiven Gefühlen der Enttäuschung über das nicht gelebte Leben wird dann zum Motor für das eigene Leben, so dass es auch nach außen in die Welt und damit zur Welt kommt.

16.9 Aggression

Die Aggression hat mit dem Herangehen ans Leben etwas zu tun und auf der körperlichen Ebene mit der Leber und der Galle. Auf dieses Thema wird beim Mineralstoff Natrium sulfuricum Nr. 10 ausführlich eingegangen. Nur weil der Übergang vom Ärger zu den starken Gefühlen wie Wut, Zorn und Hass ein fließender ist, wird hier kurz darauf hingewiesen.

Wenn der Antrieb nach außen verhindert ist, richtet er sich nach innen. Die Energie wird verbraucht, um für das nicht gelebte Leben die entsprechenden Begründungen und Rechtfertigungen zu finden. Die innere Rotation, das Kreisen um sich selbst, entartet zum Teufelskreis und erzeugt Kugeln - Gallensteine.

Die Leber baut Belastungsstoffe und Abfallstoffe, Schlacken mit Hilfe des Natrium sulfuricum in unschädliche Stoffe um und macht sie ausscheidungsfähig. Die angeführten starken Gefühle hinterlassen im Körper viele

Belastungsstoffe, die den Bedarf an Natrium sulfuricum Nr. 10 stark erhöhen.

16.10 Selbstverleugnung

Gehen wir allerdings den Ursprüngen des Ärgers nach, werden wir Zusammenhänge entdecken, welche für die Menschen von allergrößter Bedeutung sind, die sich leicht ärgern. Diese sind jedoch immerhin dem Leben schon näher, als solche, die sich die Reaktion des Ärgers verbieten, „weil sich das nicht gehört!“

Um die Hintergründe aufzudecken, ist es wiederum von Bedeutung, auf die Kindheit einzugehen. In der frühen Zeit des Mensch-Seins werden Strukturen und Strategien erlernt und geübt, wie das Leben „gehen“ soll. Treten in dieser Zeit besonders belastende, drückende, ja fast erdrückende Situationen auf, müssen Überlebensstrategien gelernt werden. Das trifft besonders auf sensible Menschen zu, bei denen alles sehr tief geht.

Aus der Praxis:

Eine Frau wuchs in einer ländlichen Gegend auf dem Bauernhof auf. Sie erlebte als Kind eine besonders schwere Zeit. Wenn der jähzornige, alkoholabhängige Vater nach Hause kam, verkrochen sich die Kinder in das Schlafzimmer. Nur die Mutter, die in einer abgestumpften Resignation ihre nie enden wollende Arbeit verrichtete, konnte nicht ausweichen und war dem gewalttätigen Mann ausgeliefert. Die Kinder mussten die Schmerzen und das Elend der gequälten Frau miterleben. Es war eine Geschichte des Schreckens, der Angst und der Panik. Da diese Erlebnisse gefühlsmäßig unerträglich waren, mussten sie verdrängt werden.

Das Mädchen musste auf alles verzichten, was eigenes Leben auch nur ansatzweise ausdrücken könnte oder gar ausmacht. Es durfte keine eigene Meinung geäußert und kein Widerspruch gezeigt werden, auch war ihr das Lachen vergangen. Die Innenwelt, die sie mit ihrer regen Phantasie aufbaute, war ihre Heimat, in die sie flüchten konnte. Sie hatte mit all der ihr zur Verfügung stehenden

Sensibilität versucht, festzustellen, was der Vater wollte. Sie klebte nicht nur am Vater, sie war eigentlich in ihm drinnen.

Sie klebte an der Außenwelt, mit der großen Anspannung, ja nichts zu übersehen, was von ihr verlangt werden könnte, damit nicht die (gefühlsmäßige) Vernichtung in Form von unerträglichem Gebrüll oder gar in Form von Prügeln über sie hereinbricht. Als Vorbild hatte sie die Mutter, von der sie die entsprechenden Handlungsmodelle kopieren konnte. Den Forderungen der Mutter war sie insofern hilflos ausgeliefert, als sie ihr durch Nichtbefolgen von Forderungen oder Erwartungen keine zusätzlichen Qualen bereiten wollte. Außerdem hatte sie bis zum zwölften Lebensjahr kein eigenes Bett und keine Ecke, wo sie ihr Eigenes (Spielsachen) hätte aufbewahren können. Sie fand sich im Leben nicht vor. Es gab sie gefühlsmäßig auch für sie selbst nicht, da sie sich nicht erleben konnte.

Als sie mit 15 Jahren der Mutter gegenüber das erste Mal ihre eigene Meinung zum Ausdruck brachte, konnte diese das gar nicht verstehen, dass es so etwas überhaupt gibt. Sie sagte zu ihrer Tochter: „Was du jetzt für ein eigenartiges Mädchen wirst.“

Sie hat sich später, da sie das Leben nicht besser verstand, einen Mann gesucht, der das Leben, wie sie es kannte, als Leiden weiter fortsetzte. Die Leidensgeschichte als Entmündigungs-, Folter- und Unterdrückungsgeschichte wurde fortgeschrieben. Er hat ihr alles vorgeschrieben und über sie bestimmt. Sehr spät konnte sie in ihrem Dasein zum eigenen Leben kommen, was aber nur über eine Scheidung von ihrem Mann, der ihrem Vater sehr ähnlich war, möglich war. (Er war nämlich nicht bereit gewesen, seine Strukturen in dem Maße zu ändern, als es seiner Frau möglich wurde, sich aus dem inneren Gefängnis herauszuarbeiten.)

In den Beratungsgesprächen, in denen sie die in der Kindheit eingeübten, verinnerlichten Fehlhaltungen und die damit verbundenen Fehlspannungen bearbeitete, tauchte so manches bittere Bild auf. Die Bitterkeit und Trauer über die Schmerzen und Verletzungen konnten sich anfangs in Weinkrämpfen und später des öfteren in Tränen lockern und lösen.

16.11 „Atemlos“

Im Körper entsteht durch die innere Situation eine starke Verkrampfung. Zuerst erfasst diese Verkrampfung die Lungen, es wird der Atem angehalten. Hält dieser Krampf länger an, verhärten sich Zwerchfell und Brustkorb. Im weiteren Verlauf geht die Verkrampfung auf den Bauchbereich über, was dann besonders die Bauchspeicheldrüse erfasst. Das ununterbrochene Erfassen-müssen der Außenwelt und das unentwegte Verzichtemüssen auf alles Eigene lässt das eigene Leben nicht zu; nicht einmal den eigenen Atem. Man wird *atemlos!*

Es sei hier noch einmal das mit einem Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 in Verbindung stehende Asthma angesprochen. Der mit dieser schweren Belastung kämpfende Mensch leidet nicht am mangelnden Aus- oder Einatmen, sondern er atmet eben nicht mehr, kaum noch.

Es entsteht eine innere Unruhe, die kaum noch als Unruhe empfunden wird. Es ist das ruhelose, unentwegte Beobachten der Außenwelt. Der Mensch ist unentwegt auf der Lauer. Die Unruhe besteht vor allem auch darin, dass das Verweilen bzw. die Entspannung als mögliche Verhaltensweisen völlig ausgeschlossen sind. Sie können nicht stattfinden. Mit „hunderttausend“ Fühlern wird die Außenwelt abgetastet.

Da der Atem bis in die innerste tiefste Schicht fehlt, bis in das Zellinnere, erfolgt kein Austausch an Stoffen, erlahmt der Stoffwechsel. Die Bauchspeicheldrüse verbraucht für die beschriebene Spannung sehr viel vom Kalium sulfuricum, sie ist einem unaufhörlichen Stress ausgesetzt. Wenn er zu lange andauert, kann diese Drüse all ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen. Zuckerkrankheit kann die Folge sein, oder Verdauungsstörungen.

Menschen, die so sehr an der Außenwelt kleben, dass sie sich selbst nicht wahrnehmen können, unterwerfen sich immer wieder

Zwängen, die von außen kommen. Für sie gibt es keine andere Möglichkeit, da sie sonst vor dem Nichts stehen, dem inneren Loch, wo sich eigentlich ihre Person hätte entfalten sollen. Bereitwillig, ja sklavisch erfüllen sie die an sie gerichteten Forderungen, die „allgemeingültigen“ Normen, die Erwartungen des „man“.

16.12 Aufmerksamkeitshaltung

Im Inneren des Menschen baut sich, wenn die zwanghaften Strukturen, die zu diesem Mineralstoff skizziert wurden, eine Haltung auf, die permanent aufrechterhalten wird. Es ist dies die zu Kalium sulfuricum Nr. 6 passende „Aufmerksamkeitshaltung der Welt gegenüber“. Sie wird die alles bestimmende Struktur, der das Leben untergeordnet wird.

In dieser Haltung kommt es unter besonders starken Beanspruchungen durch extreme Erlebnisse zu einer Übelkeit durch Aufregung. Die erste Übelkeit, die wir kennengelernt haben, war die, die durch einen Mangel an Kalium chloratum Nr. 5 entsteht. Dies ist aber eine Übelkeit durch Überanstrengung.

Die Übelkeit durch Aufregung betrifft die Bauchspeicheldrüse. Ist diese überlastet und wird der Speicher an Kalium sulfuricum Nr. 6, also der Vorrat an Betriebsstoff für die Bauchspeicheldrüse, weit herabgesenkt, ist sehr häufig ein Völlegefühl die Folge. Dieses Völlegefühl könnte man übersetzen in das Gefühl „angefressen sein von etwas“, im Grunde genommen davon, dass das eigene Leben so wenig zum Zug kommt. Es ist dann auch möglich, dass nichts mehr gegessen werden kann, schon nach dem ersten Bissen ist man satt, weil man so manches „satt“ hat.

Die Aufmerksamkeitshaltung bringt in der Folge eine gewisse Hetze mit sich, man bekommt wenig Luft. Der ganze Prozess kann so weit führen, dass der Stress, der sich auch körperlich auswirkt, bis zum Zittern führt.

Das aus den zu Kalium sulfuricum Nr. 6 passenden zwanghaften Strukturen resultierende „Zuständigkeitsgefühl für alles“ bringt uns in die Nähe von Silicea Nr. 11. Auch die Opferbereitschaft, die damit noch verbunden sein kann.

Da die gesamte innere Situation in einen Stress ausartet, der vor allem die Bauchspeicheldrüse belastet, ist es möglich, dass die Langerhans-Inseln nicht mehr in der Lage sind, ausreichend Insulin zu produzieren. Wenn wir also den Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 betrachten, ist es notwendig, den Blick auch auf Diabetes zu werfen und zwar auf Typ I.

Auf der emotionalen Ebene ist es notwendig, zwischen „ärgerlich“ und „Schreien“ zu unterscheiden. Ärgerlich gehört zu einem Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 und Schreien liegt schon im Bereich von Natrium sulfuricum Nr. 10.

Bei einer langandauernden Beanspruchung der Bauchspeicheldrüse kann es auch zu einer Entzündung derselben kommen und in weiterer Folge bei chronischer extremer Belastung zum Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Auf der Kommunikationsebene haben Menschen mit starken zwanghaften Strukturen aus dem Bereich von Kalium sulfuricum Nr. 6 das „Appellohr“¹⁶³ immer geöffnet, sie bilden das „Immer-Angesprochensein-Gefühl“ aus, was Schulz von Thun in seinen Büchern zur Kommunikation ausgezeichnet aufgearbeitet hat. Als Folge dieses Gefühls kommt die Einstellung auf: „Es ist nie genug.“ Am Schluss landet der Mensch in Resignation und Erschöpfung.

Als Folge der Überanpassung, in der alles brav erfüllt wird, wird unwahrscheinlich viel von Kalium sulfuricum Nr. 6 verbraucht. In einigen Fällen von Vitiligo konnte die in diesem Kapitel besprochene Gesamtproblematik beobachtet werden.

Aus der Praxis:

In einem Seminar, in dem auch ausführlich auf die Thematik der Aufmerksamkeitshaltung der Welt gegenüber eingegangen wurde, meldete sich eine Teilnehmerin zu Wort. Sie war von der Beschreibung der Struktur und den damit verbundenen Handlungsmodellen sehr betroffen. Sie berichtete, dass sie sich in ihrem Leben wie eine Sklavin vorgekommen sei und auch diesbezüglich schon eine Psychotherapie hinter sich hatte, dass sie aber diese Problematik nie auch von der körperlichen Seite angesehen hatte. Als Jugendliche litt sie an junglichem Asthma, jetzt als Erwachsene hatte sie Probleme mit der Bauchspeicheldrüse.

16.13 Verhaltensmodelle - Verhaltensnormen

Menschen, die unter dem Zwang der Aufmerksamkeitshaltung der Welt gegenüber stehen, erwarten aber auch, dass sich alle anderen Menschen ebenfalls diesen Verhaltensmodellen unterwerfen. Jeder, der sie nicht erfüllt, macht ihnen gefühlsmäßig die eventuellen Folgen solchen Verhaltens spürbar, was in ihnen enormen Druck mit der damit verbundenen Angst wachruft. Sie werden an die Situationen erinnert, in denen sie gezwungen waren, die entsprechenden Verhaltensmodelle auszubilden.

Menschen, die sich nicht nach diesen Verhaltensnormen richten, erinnern an die furchtbaren Konsequenzen, Folgen, die sich auf solche Handlungen eingestellt haben. Allein, um die Erinnerung mit all den damit verbundenen überwältigenden, bedrückenden, fast erdrückenden Gefühlen zu verhindern, wird versucht, den anderen von seinem „verwegenen“ Tun abzuhalten.

Eine entsprechende Entwertung und Verurteilung des „Sünders“, der sich nicht nach den „allgemeingültigen“ Regeln verhält, bringt aber nur eine vorübergehende Entlastung.

¹⁶³ Dazu gibt es eine ausgezeichnete Literatur: Schulz von Thun; miteinander reden Teil I, II, III, 2001.

Aus der Praxis:

So hatte die im vorigen Beispiel im Kapitel „Selbstverleugnung“ genannte Frau jedes Mal, wenn sie versuchte sich gegen ihren Mann zu wehren, unterschwellig dieselben Angstgefühle, die sie vor ihrem Vater hatte. Aus diesem Grunde vermied sie jede Auseinandersetzung mit ihrem Mann. Aber nicht nur sich selbst verbot sie jegliche Form der Eigenständigkeit, welche schon als Auflehnung empfunden wurde, sondern auch ihren beiden Töchtern. Denn jede freie Äußerung bzw. jeder Widerstand der Töchter gegen den Vater brachte die Mutter gefühlsmäßig in die Nähe der Erlebnisse aus ihrer eigenen Kindheit, was sie um jeden Preis verhindern wollte. Erst als sie sich an die inneren Blockaden herangearbeitet hatte, konnte sie den Töchtern mehr Bewegungsfreiheit geben. Die Hemmung, die sie in ihren Lebensäußerungen ihrem Vater gegenüber entwickeln musste, hatte sich nämlich auf das Verhalten allen Männern gegenüber ausgeweitet. Damit konnte sie lange Zeit ihren Töchtern keine Bewegungsfreiheit gegenüber dem männlichen Geschlecht zugestehen. Dieses Verhaltensmuster hat sich im Laufe der Zeit tief in das Lebensmodell der Töchter eingegraben. An dieser Belastung haben sie immer noch zu arbeiten, vor allem was ihre Beziehungsfähigkeit betrifft.

16.14 Der Druck des „man“

Wie schon bei Kalium chloratum Nr. 5 erläutert, gibt es immer wieder Menschen, die sich hinter dem „man“ verstecken. Auch hier spielt dies eine große Rolle. Es sind eher die Schwachen, die sich dann auf Vorschriften berufen, allgemeine Gebräuche ins Treffen führen, die Befolgung von Anordnungen als ihr oberstes Ziel erachten und auf keinen Fall aus der Norm fallen wollen. Sie sind die „normalen“ Menschen, die genau wissen, was zu tun ist. Sollte sich jemand nicht nach diesen allgemeinen, ihrer Meinung nach allzu selbstverständlichen in der „Luft“ liegenden Strukturen ausrichten, wird er schnell, so weit es ihnen möglich ist, in den Rahmen der Normalität hineingeholt. Niemand weiß

letztlich, was in dieser allgemeinen Verhaltenswelt enthalten ist, aber jeder weiß es, wenn sich jemand dagegen verhält, denn dann ist er ja nicht normal.

Wie sehr dieser Druck auf Kindern lastet, die durch schwache Eltern normiert werden sollen, auf sensiblen Menschen, die sich gegen diesen Druck schwer wehren können, das zeigen all die Formulierungen, die im Folgenden aufgeführt werden. Noch einmal ein Text zum Erleben, als Möglichkeit, sich in diese nebulöse, aber doch sehr drückende Atmosphäre einzufühlen.

„Es ist doch normal, dass man brav ist, es ist doch normal, dass man sich benimmt, es ist doch normal, dass man nicht auffällt, es ist doch normal, dass man nicht neugierig ist, es ist doch normal, dass man nicht fragt, es ist doch normal, dass man es gut meint, es ist doch normal, dass man dankbar ist, auch für Geschenke, die man nicht wollte, es ist doch normal, dass man schön grüßt und die schöne Hand gibt, auch wenn man diesen Menschen nicht mag, den man grüßen soll, es ist doch normal, dass man höflich ist, es ist doch normal, dass man sich nicht zeigt, es ist doch normal, dass man sich schützt, es ist doch normal, dass man keine Gefühle zeigt, es ist doch normal, dass man stark ist, es ist doch normal, dass man Erfolg hat, es ist doch normal, dass man ehrgeizig ist, es ist doch normal, dass man sich etwas leisten kann, es ist doch normal, dass man angesehen ist, es ist doch normal, dass man mitspielt, mit der Gesellschaft, dass man mitschwimmt, mit den anderen, um nicht aufzufallen, es ist doch normal, dass man auf das eigene Leben verzichtet, dass man nichts Eigenes hat, dass man nicht eigen-willig ist, es ist doch normal, dass man das fremde Leben lebt, das der anderen, und nicht das Eigene, das ist gefährlich, das tut keiner, das ist nicht normal, das tut man nicht.“

Wenn die sozusagen in der Luft liegenden, irgendwie anonymen aber doch so bekannten Strukturen Menschen drücken, dann haben sie großen Stress. Das verbraucht, wie

wir in den vielen Texten bei diesem Mineralstoff gesehen haben, enorm viel von Kalium sulfuricum Nr. 6.

16.15 Lufthunger - Allergien - Störungen der Haut

Wenn wir nun in diesem Kapitel auf konkrete körperliche Störungen eingehen, die mit zwanghaften charakterlichen Strukturen zusammenhängen, dann ist es notwendig, ein wenig auszuholen.

Wie es zu dem starken Verbrauch an Kalium sulfuricum Nr. 6 durch charakterliche Strukturen kommt, das wurde ja in den Kapiteln zu diesem Mineralstoff ausführlich dargestellt. Wir gehen davon aus, dass es sich dabei immer wieder um sehr sensible Menschen handelt, die sich schwer tun, von ihrer eigenen Person und ihren eigenen Einstellungen her ins Leben zu kommen.

16.15.1 Lufthunger

Kalium sulfuricum Nr. 6 ist ja nicht nur der Betriebsstoff für die Bauchspeicheldrüse, sondern auch dafür verantwortlich, dass der von Ferrum phosphoricum Nr. 3 bis zur Zelle transportierte Sauerstoff in die Zelle eindringen kann. Kommt es zu einem Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 wegen des hohen Verbrauchs durch die Bauchspeicheldrüse, benötigt der Organismus ein Überangebot an Sauerstoff, um die Zellen ausreichend damit versorgen zu können. Immer wieder gab es in den vorangegangenen Texten Hinweise, dass die Person keine Luft bekomme. Das war aber nicht nur im übertragenen Sinn zu verstehen, sondern die von solchen zwingenden Strukturen belasteten Menschen haben auch auf der körperlichen Ebene manchmal sogar einen massiven Hunger bzw. Bedürfnis nach Luft.

16.15.2 Allergien

Kalium sulfuricum Nr. 6 bringt auf dem „Hinweg“ Sauerstoff in die Zelle und auf dem „Rückweg“ aus der Zelle führt es alle Belastungsstoffe mit sich, von denen die Zelle entlastet werden muss. Wenn der Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 ansteigt, können die Zellen nicht mehr ausreichend gereinigt werden. Es sind dies die Deponien für den Körper, wenn es sich um Stoffe handelt, die aufgrund mangelnder Betriebsstoffe nicht mehr auszuschcheiden in der Lage ist.

Füllen sich die Deponien, dann heißt es irgendwann, „es geht nichts mehr“. Dem Organismus ist es dann nicht mehr möglich, mit bestimmten Stoffen umzugehen. Seine Ausscheidungsmöglichkeiten und sein Entgiftungsapparat sind überfordert. Er muss sehen, wie er unter schwierigsten Umständen mit den belastenden Stoffen zurechtkommt. Da seine Speicher, durch die er in der Lage war, belastende Stoffe auszuschcheiden, leer sind, muss er nun Gewebe zerlegen, um an die Stoffe heranzukommen, die er benötigt. Als hauptsächliches Mittel setzt er Natrium chloratum Nr. 8 ein, das er dann aus den Schleimhäuten löst, was den Schnupfen erzeugt. Für den Drüsenapparat wird Kalium chloratum Nr. 4 aus den Bronchien abgebaut, was wiederum einen schleimigen Husten oder gar Krämpfe in den Bronchien zur Folge hat, wenn nur mehr wenig abzubauenes Gewebe zur Verfügung steht. „Es schnürt einem förmlich die Brust zu“, formulieren oft betroffene Menschen. Da der Stoffwechsel enorm in seinen Transportkapazitäten gefordert ist und dafür wenig Ferrum phosphoricum Nr. 3 zur Verfügung steht, wird die Temperatur des Körpers leicht erhöht, um diesen Mangel auszugleichen.

Gefördert wird der ganze Prozess durch die vielen belastenden Stoffe, mit denen der Organismus ununterbrochen konfrontiert ist. Aber was das größte Problem in diesem Teufelskreis darstellt, das ist der hohe Verbrauch

von Kalium sulfuricum Nr. 6 durch enge charakterliche Strukturen.

16.15.3 Störungen der Haut

Als letztem Schritt, wenn im Körper „gar nichts mehr geht“, beginnt der Organismus, die belastenden Stoffe über die Haut auszuscheiden. Sie jucken nicht nur, sie beißen regelrecht auf der Haut, was einen unstillbaren Juckreiz zur Folge hat. Durch das Kratzen wird die Haut nicht nur verletzt, sondern durch die unter den Nägeln befindlichen Bakterien infiziert. Sie entzündet sich und große Hautflächen sind als Folge davon regelrecht wund. Der sehr umfangreiche Formenkreis der Neurodermitis wird hier deutlich. Wir sehen, dass über den Mineralstoffhaushalt und dessen Störungen in Verbindung mit spezifischen charakterlichen Strukturen oft kompliziert anmutende Störungen des Körpers verständlich werden.

Mit Hilfe des Kalium sulfuricum Nr. 6 steuert der Organismus das Melanin, den Pigmentierungsstoff der Haut. Auch aus diesem Bereich wird der Betriebsstoff für die Reinigung der Zellen abgebaut, wenn es notwendig ist. Nun spielen, was die charakterlichen Strukturen anlangt, Calcium fluoratum Nr. 1 und Kalium sulfuricum Nr. 6 zusammen.

Diese werden bei besonderem Bedarf an diesen beiden Mineralstoffen aus der Epithelschicht abgebaut. Die Folge sind verhornte Stellen der Haut, das Keratin wird aufgrund des Mangels an Calcium fluoratum Nr. 1 nicht mehr ausreichend elastisch gehalten und es entsteht ein klebriger Untergrund, auf dem diese verhornten Stellen zu liegen kommen. Das ist nun jene Störung, die wir als Schuppenflechte kennen.

16.16 Häufige Aussagen bei Kalium sulfuricum Nr. 6

Verursachung

Menschen, deren Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 im charakterlichen Bereich mit zwingender Atmosphäre verbunden ist, hören oft als Indoktrination:

- Du musst Rücksicht nehmen!
- Wer jemanden wirklich liebt, liest ihm alle Wünsche von den Augen ab.
- Schau gefälligst genau hin, hast du denn keine Augen im Kopf?
- Du weißt doch, was ich gerne hab'.
- Das brauch ich dir doch gar nicht zu sagen was ich mir wünsche.
- Wenn du die Erwartungen der anderen erfüllst, geht es dir gut.
- Das ist doch das Mindeste, was man erwarten kann.
- Das weiß doch jeder, jedes Kind, dass mår das tut.
- Benimm dich ordentlich, das gehört sid einfach.
- Das ist doch normal.

Wirkung

Menschen, deren Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 im charakterlichen Bereich mit zwingender Atmosphäre verbunden ist, formulieren gerne als Ausdruck:

- Dein Wunsch ist mir Befehl!
- Es ist das Schönste für mich, für andere d, zu sein.
- Alle haben Wünsche, nur ich darf keim haben.
- Ich bekomm' fast keine Luft mehr.
- Siehst du nicht, wie ich mich für dich auf opfere?

Reaktion

Menschen, deren Mangel an Kalium sulfuricum Nr. 6 im charakterlichen Bereich mit zwingender Atmosphäre verbunden ist, hören oft oder gerne als Reaktion:

- Schau auch einmal auf dich!
- Was willst denn du für dich selbst?
- Vergönn dir doch auch einmal etwas!

16.17 Zusammenfassung

Zwanghafte charakterliche Struktur, die zu Mängeln bei Nr. 6 führt

- » Übertriebene Aufmerksamkeitshaltung der Welt gegenüber,
- » übertriebene Sorge, die Erwartungen anderer zu übersehen,
- * „atemlos“, weil man vor lauter Erfüllung der anderen keine Luft mehr bekommt,
- » weil man dauernd beim Leben der anderen ist, übersieht man sich.
- » Das Übersehen der eigenen Bedürfnisse lässt Ärger entstehen.

Zunehmende Distanzierungsfähigkeit von den Zwängen

- » Überwindung von Ärger durch Erwerben innerer Toleranz,
- « nachtragende Einstellungen, die sich selbst und anderen schwer verzeihen lassen, in verständnisvolle Zuwendung umarbeiten,
- » von einer verurteilenden Einstellung zum Einfühlungsvermögen.

- Die Reste des Tages durch eine ver-söhnliche Haltung gut aufarbeiten und in das Konzept für den neuen Tag einarbeiten,

» erfrischt vom erholsamen Schlaf, gereinigt, in den kommenden Tag gehen.

Wer an der Welt klebt, kann nicht bei sich sein. Angestrengt wird versucht, die Erwartungen der Außenwelt zu erfüllen, so dass innerlich der Atem wegbleibt! Atemlos!

Große Anspannungen im Bauchbereich können gemildert werden, wenn das Eigene zum Zug kommt! Der innere Raum wird durch die eigene Person ausgefüllt, es entsteht ein innerer Schwingungsraum! Das Verständnis für sich und für andere wächst! Die Person kann ihren Innenraum „bewohnen“.

Befreiende Affirmation

Die befreiende Einstellung zu diesem Mineralstoff heißt:

- « „Die eigenen Bedürfnisse haben ein Recht, im Leben umgesetzt zu werden und sind nicht unbedingt den Interessen anderer im Wege. Sie sind auch nicht gegen das Leben anderer gerichtet.“

Merksätze

- « Gute Balance zwischen den Erwartungen (Ansprüchen) der anderen und den eigenen berechtigten Ansprüchen.
- » Eine Entscheidung für einen Wert ist noch lange keine Entscheidung gegen einen anderen Wert.



Thomas Feichtinger

Psychosomatik und Biochemie nach Dr. Schüßler

Grundlagen - Praxis - Materia medica

419 Seiten, geb.
erschienen 2003



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de